tag&nacht

www.belkaw.de

MAGAZIN FÜR ENERGIE UND MEHR | JUNI 2021

ZUKUNFTSWALD

Wir pflanzen mehr als 60 000 Bäume im Bergischen Land. **Seite 12**

FAIR REGIO

Neue Optionen für konstante Strom- und Gaspreise mit gutem Umweltgewissen. **Seite 5**

YES, WE CAMP!

Einfach genial oder No-Go? Beim Thema Camping scheiden sich die Geister. **Seite 6**

Im Herzen bergisch.

BELKAW

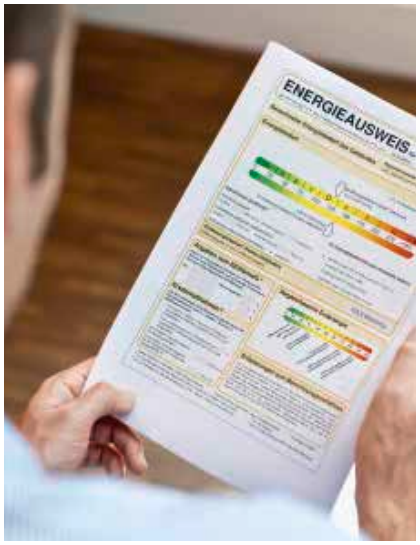


Foto: trurnit GmbH – Ekkehard Winkler

Energieausweise müssen künftig detaillierter Auskunft über Wohngebäude geben.

NEUE REGELN: ENERGIEAUSWEIS

SEIT 1. MAI 2021 gelten neue Regeln für Energieausweise von Gebäuden. Wie bei Energiebedarfsausweisen ist nun auch bei Verbrauchsausweisen jeder, der ein Haus besitzt, verpflichtet, detaillierte Angaben zur energetischen Bewertung des Gebäudes zu machen. Wer Energieausweise ausstellt, muss die Angaben vor Ort oder anhand geeigneter Fotos prüfen. Außerdem wird die Höhe der Kohlendioxid-Emissionen in den Energieausweis aufgenommen. Die Änderungen betreffen Energieausweise, die 2011 oder davor ausgestellt wurden. Da die Dokumente nur zehn Jahre gültig sind, müssen Immobilienbesitzer sie unter Umständen erneuern lassen. Für Verkäufer und Vermieter von Ein- oder Zweifamilienhäusern ist der Bedarfsausweis teilweise Pflicht, bei Mehrfamilienhäusern genügt ein Verbrauchsausweis.

IMPRESSUM

Herausgeber: BELKAW GmbH
Hermann-Löns-Straße 131, 51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 16-0, E-Mail: info@belkaw.de, www.belkaw.de
Lokalteil Bergisch Gladbach: Lutz-Peter Eisenhut (verantw.) in Zusammenarbeit mit Kerstin Mahnke
Redaktion: Birgit Wiedemann (verantw.)
Verlag: trurnit GmbH, trurnit Publishers, Putzbrunner Straße 38, 85521 Ottobrunn
Druck: hofmann infocom GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg
Titelfoto: Robert Kneschke – stock.adobe.com. Die Rechte am Magazintitel „tag & nacht" liegen beim Verlag.

ENERGIEWENDE

ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

Fast 90 Prozent der Haushalte in Deutschland halten die Energiewende für wichtig oder sehr wichtig. Drei Viertel wollen sich dafür engagieren. Aber weniger als ein Viertel nutzt bisher eine Energiewendetechnologie, wie etwa eine Wärmepumpe oder ein Elektroauto. Das ergab eine repräsentative Stichprobe der Kreditanstalt für Wiederaufbau unter bundesweit rund 4000 Haushalten.

89 % finden die Energiewende wichtig.

75 % wollen etwas für die Energiewende tun.

64 % fühlen sich heute oder künftig vom Klimawandel beeinträchtigt.

41 % sehen Einsparpotenziale bei Strom, Wärme oder Mobilität.

23 % nutzen eine Energiewendetechnologie, zum Beispiel eine Wärmepumpe.

4 % planen in den nächsten zwölf Monaten, eine Energiewendetechnologie zu kaufen.

Quelle: KfW-Energiewendebarometer

HEIZKOSTEN RICHTIG SCHÄTZEN

MIETER UND HAUSEIGENTÜMER denken ähnlich: Mehr als 70 Prozent der Mieter und fast 60 Prozent der Eigentümer empfinden die Belastung durch Heizkosten als mittel bis sehr hoch. Wie eine Studie des Energiedienstleisters Techem ergab, sehen 42 Prozent der Befragten aber keinen Bedarf oder Anlass, ihr Heizverhalten zu ändern. Viele unterschätzen zudem den Anteil der Heizkosten an den Nebenkosten: Nur 13 Prozent der Befragten wissen, dass dieser Anteil in einer Wohnung bei 40 bis 60 Prozent liegt. Knapp die Hälfte, 47 Prozent, geht von einem geringeren Anteil aus, 35 Prozent können es nicht einschätzen.

VORSICHT VOR UNSERIÖSEN HANDWERKER-NOTDIENSTEN

Foto: iStock.com – monkeybusinessimages

AUSGERECHNET am Samstag spätabends lässt der Wasserhahn der Badewanne sich nicht mehr zudrehen und das Wasser rauscht hektoliterweise durch den Abfluss. Für solche Notfälle verspricht das Internet schnelle Hilfe: „24-Stunden-Klempner-Notdienst bestellen …" Doch Obacht! Verbraucherzentralen warnen immer wieder vor unseriösen Elektrikern, Klempnern und Dachdeckern, die bei Notdiensten Reparaturen lausig durchführen und überhöhte Rechnungen oft ohne Quittung stellen. Meist besitzt die Firmen-Webseite weder Impressum noch Anschrift. Gut zu wissen: Kunden sind nicht verpflichtet, Rechnungen sofort und bar zu bezahlen. Prüfen Sie die Rechnung immer in Ruhe. Und suchen Sie schon vor dem Notfall einen seriösen Handwerker.

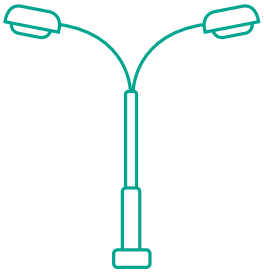
Foto: iStock.com – FlashMovie

60 Jahre Menschen im Weltraum

Der „BLAUE PLANET": Ein Begriff, den der Kosmonaut Juri Alexejewitsch Gagarin mit Blick aus dem All auf die Erde prägte. Am 12. April 1961 flog er als erster Mensch in den Weltraum. Innerhalb von 108 Minuten umrundete er in der Kapsel „Wostok-1" die Erde. Sein Flug schrieb Geschichte und Gagarin erlangte Weltruhm. Die gesamte Mission, für die der ausgebildete Kampfjetpilot lange hart trainierte, war bis zum Schluss geheim. Selbst Gagarins Familie wusste nichts davon.

3000 MEGABYTE

VIELSURFER Im Jahr 2020 betrug das durchschnittliche monatliche Datenvolumen pro Mobilfunkanschluss in Deutschland 3000 Megabyte. Gegenüber 2019 ist der Mittelwert um 940 Megabyte pro Monat und Anschluss gestiegen. 2019 verbrauchten die Mobilfunknutzer bundesweit insgesamt 2,77 Milliarden Gigabyte Datenvolumen. Damit könnte ein einzelner Mensch mehr als vier Millionen Jahre Musik streamen. Während die digitale Kommunikation rasant wächst, telefonieren immer weniger Menschen via Festnetz.



INSEKTEN-FREUNDLICHE LED

Die Umrüstung von Straßenleuchten auf LED-Technik senkt nicht nur den Stromverbrauch, sondern schützt auch nachtaktive Insekten. Zum Beispiel den „Braunen Bär", Schmetterling des Jahres 2021. Das grellblaue Licht der Hochdruck-Quecksilberdampflampen in der Straßenbeleuchtung blendet den Nachtfalter und macht ihn orientierungslos. LED und Natriumdampflampen hingegen strahlen wenig oder gar kein blaues Licht ab und schonen deshalb die Flügeltiere.

JUNGFERNFLUG MIT H_2-FLUGZEUG

ALTERNATIVE ANTRIEBE Dem britischen Unternehmen Zero Avia gelang im September 2020 der erste Flug eines kommerziellen Flugzeugs mit Wasserstoff. Der umgebaute Sechssitzer nutzt Brennstoffzellen als Energiespeicher für seinen Elektroantrieb. Bis Ende 2023 möchte Zero Avia die Technologie zur Serienreife bringen und in bestehende Flugzeugmodelle einbauen. Das Unternehmen will sich zunächst auf Flüge mit bis zu 20 Passagieren und einer Distanz von bis zu 926 Kilometer konzentrieren.

Das erste E-Auto war ein Dreirad

IM JAHR 1881 sorgte Gustave Trouvé auf der Elektrizitätsmesse in Paris für Furore, als er mit einem E-Dreirad vorfuhr. Das erste Elektromobil erreichte zwölf Stundenkilometer (km/h), was damals als gefährlich galt. Im Jahr 1900 war der 50 km/h schnelle Lohne-Porsche die Sensation auf der Weltausstellung: das erste Hybridfahrzeug mit Elektroantrieb und Verbrennungsmotor. Der Elektromotor hatte eine Leistung von 2,5 Pferdestärken.

Für Sie im EINSATZ

Wie selbstverständlich kommt warmes Wasser aus der Dusche und läuft der Fernseher. Während wir Energie täglich nutzen, denken wir selten daran, wer das alles ermöglicht. Die neue BELKAW-Kampagne zeigt die Menschen hinter den Kulissen.

Während andere Feierabend oder Wochenende haben, sind sie unterwegs: Unsere Techniker sorgen dafür, dass die Lebensadern im Bergischen pulsieren: zuverlässig, sicher, rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Auch unter schwierigen Bedingungen, wie in dieser Pandemie. Damit alles wie gewohnt funktioniert, wenn nichts wie gewohnt ist: die Stromversorgung zu Hause von der Kaffeemaschine bis zum Ladegerät vom Notebook, die Gaslieferung für die Heizung und sauberes Wasser zum Trinken und Duschen. Die Techniker kümmern sich um Tausende Kilometer Versorgungsleitungen im Bergischen Land. Schichtdienste und Bereitschaften gehören für sie selbstverständlich dazu. Um zu zeigen, wer die Frauen und Männer hinter den Kulissen sind, hat die BELKAW eine Kampagne gestartet: „Die drei von der BELKAW“ stehen beispielhaft für die Menschen, die dafür sorgen, dass die Lichter im Bergischen nicht ausgehen – und falls doch, nach einer Störung schnell wieder angehen. Zum Beispiel Wilhelm Valdor (li.), Netzmeister und mit 37 Berufsjahren ein gefragter Kollege. Oder die Ingenieurin Silke Brinkschröder, die bei uns ins Berufsleben gestartet ist. Oder auch Oliver Jäschke, der als Mitglied der Rufbereitschaft bei Wind und Wetter rausfährt, um eventuelle Störungen schnellstmöglich zu beheben. Alle drei standen gern für die Kampagne Modell. Silke Brinkschröder bringt ihre Motivation so auf den Punkt: „Ich weiß, welchen wichtigen Beitrag wir für die Lebensqualität leisten. Darum repräsentiere ich die BELKAW gerne.“ Sind Sie neugierig auf die Menschen hinter den Kulissen? Dann schauen Sie auf → **www.belkaw.de**

RAN AN DIE GRILLS!

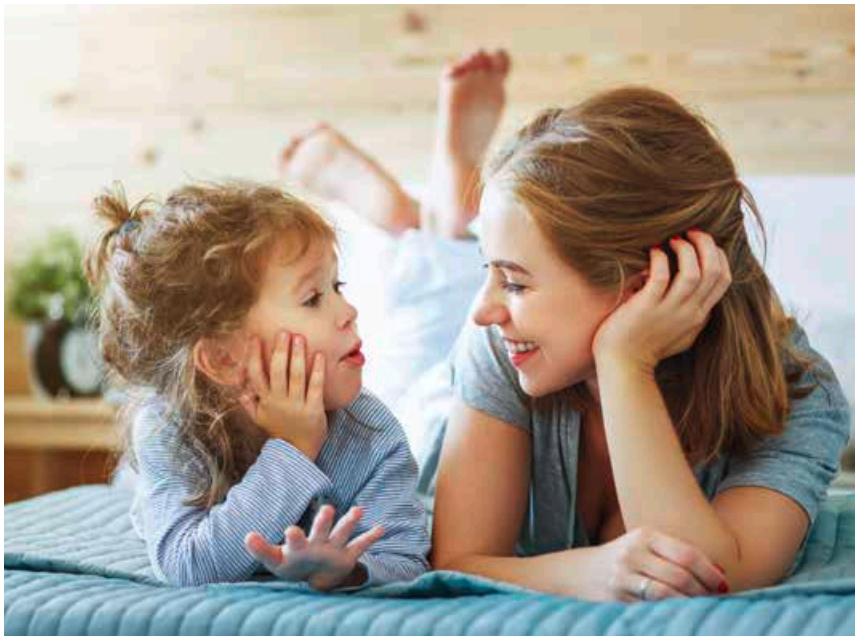
HÄHNCHENSPIESSE mit Mango, Chorizo und Zwiebel-Chutney, Lachs im Bananenblatt, Rumpsteak mit Chili-Whiskey-Marinade und ein Überraschungsdessert: In einem Grill-Grundlagen-Seminar von „grillgoods“, der größten Grillschule im Bergischen, wird in entspannter Atmosphäre ein leckeres Menü auf dem Grill zubereitet, das sich danach zu Hause nachgrillen lässt. Nebenbei erhalten die Teilnehmer vom Grill-Profi Antworten auf Fragen wie: Wozu braucht der Grill eigentlich einen Deckel? Was ist indirektes Grillen? Holzkohle oder Gas? Wie groß sollte ein Grill sein und was lässt sich damit alles machen?

Gegrillt wird auf Geräten verschiedener Hersteller. Man kann also testen, welchen Grill man sich später vielleicht selbst zulegen möchte.

Die BELKAW verlost im Juli dreimal einen Gutschein für einen Grill-Grundlagen-Kurs mit „grillgoods“ (www.grillgoods.de) im Wert von je 89 Euro. Teilnahmeschluss ist der 31.7.2021. Das Gewinnspiel mit allen Teilnahmeinfos finden Sie ab 1. Juli 2021 unter → **www.belkaw.de/gewinnspiel**

Illustration: sifis – stock.adobe.com

Foto: Jenko Ataman – stock.adobe.com



Bei Abschluss eines Strom- und Gasvertrags an die Zukunft denken

CO_2 AUSGLEICHEN

ERDGAS ist der klimafreundlichste unter den fossilen Brennstoffen. Dennoch wird bei der Förderung, dem Transport und der Verbrennung unvermeidlich CO_2 freigesetzt. Gut zu wissen: Bei der Öko-Option gleicht die BELKAW die anfallenden Treibhausgas-Emissionen ihrer Erdgaskunden wieder aus, indem sie zertifizierte weltweite Klimaschutzprojekte unterstützt. Die BELKAW arbeitet dabei mit First Climate zusammen. Die Umweltunternehmer treiben Klimaprojekte unter anderem in Brasilien, Ghana, Indien, Mali und der Türkei voran. Neben der CO_2-Einsparung erzeugen diese Projekte einen vielfältigen Zusatznutzen für die Menschen und Umwelt vor Ort. Infos und Filme über die Initiativen gibt's unter → **www.firstclimate.com**

Konstant, fair, GRÜN

Sie möchten verlässliche Energiekosten und die Umwelt nicht belasten? Dann sind unsere neuen FairRegio plus-Optionen mit größtmöglicher Preisgarantie und Klimaneutralität eine gute Sache.

Mit unserer FairRegio Strom plus Konstant 2022 XL-Option machen Sie sich frei von den Preisentwicklungen auf dem Strommarkt. Denn die BELKAW garantiert Ihnen bis Ende März 2023 einen Festpreis für Ihren Strom. Höhere Steuern, Abgaben und sonstige hoheitliche Belastungen wie Umlagen und Netzentgelte müssen Sie dann nicht mehr belasten. Denn der Festpreisvertrag bietet Ihnen vollständige Preissicherheit vom Tag des Abschlusses an – ein Vorteil, den Sie in dieser Form bei kaum einem anderen Energieversorger bekommen. Von der Preisgarantie ausgenommen sind bei uns lediglich Erhöhungen der Mehrwertsteuer sowie der Zählerpreise für ein intelligentes Messsystem. Nach dem 31. März 2023 läuft Ihr Vertrag und damit auch Ihre Stromversorgung einfach zum dann gültigen Arbeitspreis weiter, ist aber monatlich kündbar.

GÜNSTIGER ÖKOSTROM

Wenn Ihnen außer stabilen Preisen auch das Klima am Herzen liegt, dann kombinieren Sie die Konstant 2022 XL-Option einfach mit der Öko-Option. Die BELKAW liefert Ihnen dann Strom ins Haus, der ausschließlich aus erneuerbaren Quellen stammt. Die Herkunft des Stroms wird jährlich vom TÜV Rheinland überprüft und zertifiziert. Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3 500 kWh beträgt der Aufpreis für die Öko-Option lediglich sieben Euro im Jahr.

KLIMASCHUTZ UNTERSTÜTZEN

Mehr als zwei Drittel des Endenergieverbrauchs benötigen private Haushalte zum Heizen. Wer würde da nicht gerne steigende Gaskosten vermeiden? Mit unserer FairRegio Erdgas plus Konstant 2023-Option können Sie sich bis zum 30. September 2023 vor einem Anstieg des Gaspreises sowie vor höheren Steuern und staatlichen Belastungen schützen. Davon ausgenommen ist nur die Mehrwertsteuer. Und kombiniert mit der Öko-Option ersparen Sie dem Weltklima obendrein eine Menge CO_2. Denn die BELKAW unterstützt für Sie zertifizierte Klimaprojekte in Afrika, Südamerika, Asien und Europa. Wie das funktioniert, erfahren Sie oben unter „CO_2 ausgleichen". •

Bereit zum Wechseln

Unseren Festpreistarif können Sie jetzt auch über unseren OnlineService abschließen. Registrieren Sie sich unter:

→ **www.belkaw.de/onlineservice**

2020 wurden in Deutschland rund 78 000 Reisemobile und etwa 29 000 Caravans neu zugelassen.

Ferien im Wohnmobil

Camping ist eine preiswerte und naturnahe Art, seinen Urlaub zu verbringen – und seit Jahren im Trend. Für Camper gibt es viele Möglichkeiten zum Übernachten: im Wohnmobil, Zelt oder Wohnwagen, im Dachzelt auf dem Auto oder im ausgebauten Transporter. Wem das Zelt zu eng oder unbequem ist und wer nicht gleich viel Geld für ein eigenes Wohnmobil ausgeben will, kann den Wohnwagen auch mieten. Neben offiziellen Vermietern verleihen viele Privatleute ihren Camper – etwa auf dem Portal → **www.paulcamper.de**, das Wohnmobilbesitzer und Mietinteressenten zusammenführt.

Bei malerischem Sonnenaufgang inmitten der Natur aufzuwachen – das ist für viele Camping-Liebhaber der perfekte Urlaub.

Während Camping-Fans den Urlaub im Freien genießen, nehmen andere Reisende lieber mit einem Hotel vorlieb.

Pro & Contra CAMPING

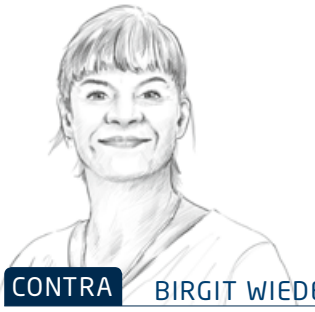
Beim Camping scheiden sich die Geister. Die einen lieben die naturnahe Art des Reisens, die anderen verdrehen schon die Augen, wenn sie die Worte Zelt oder Wohnmobil nur hören. Auch unsere Autorinnen haben da konträre Ansichten.

PRO TINA DAUTZENBERG

FREIHEIT MIT DEM ROLLENDEN ZUHAUSE

Als Einzelkind wünschte ich mir immer Geschwister. Deshalb habe ich mich riesig gefreut, wenn meine Eltern mit mir zum Campen fuhren. Sie trafen dort Freunde und ich konnte mit gleichaltrigen Kindern herumtollen. Für mich war Camping das Größte! Bis heute hat sich daran nichts geändert. Ich liebe die Freiheit, übers Wochenende einfach wegfahren zu können, vorher nichts planen zu müssen. Unser Camper steht da, ist gepackt, nur noch Wasser rein und los! Beim Campen bin ich mitten in der Natur. Ich öffne morgens die Wohnmobiltür und blicke in den Wald oder aufs Meer. Wenn's uns gefällt, bleiben wir dort, wenn nicht, fahren wir weiter. Ich komme beim Camping schneller an. Da ist kein fremdes Bett, in dem schon Tausende Menschen vor mir geschlafen haben. Im Wohnmobil ist alles meins, ich fühle mich vom ersten Tag an zu Hause.

Meinem Freund, unseren Kindern und mir ist beim Campen noch nie langweilig geworden. Wir wandern im Harz, lassen uns auf Rügen den Seewind um die Nase wehen oder erkunden mit den E-Bikes die Gegend. Im vergangenen September bereisten wir die Toskana. In Lucca saßen wir auf einem Rinnstein an der Straße, blickten auf die mittelalterliche Stadtmauer und aßen Antipasti vom Vortag. Alles war perfekt. Man braucht nicht viel, um glücklich zu sein. Oft kochen wir uns nur ein paar Nudeln mit Tomaten und Knoblauch. Ich habe das daheim mal nachgekocht, aber es schmeckte nur halb so gut. Es schmeckte einfach nicht nach Freiheit. •



CONTRA BIRGIT WIEDEMANN

AMEISEN UND DOSENRAVIOLI

Meine Eltern liebten Camping. In meiner frühen Kindheit verbrachten wir die Urlaube in der Camargue, einem zauberhaften Landstrich in der Provence. Später folgte ein Zeltplatz in Dänemark auf der Insel Langeland – Mama, Papa, fünf Geschwister, ein Hund. Ich weiß, das klingt toll, nach Freiheit und Aufbruch – aber als ältestes Kind fand ich es oft blöd. Ich erinnere mich an den Sand in der Kleidung und Ameisen im Essen, daran, dass wir kein eigenes Klo hatten und keine Privatsphäre. Wenn ich vertraulich mit einem meiner Geschwister sprechen wollte, stand garantiert immer ein kleiner Bruder oder eine Schwester hinter der Zeltwand und hörte mit. Nachts rüttelte der Wind am Zelt und brachte mich um den Schlaf. Morgens beim Duschen lief das Wasser exakt drei Minuten: Pech nur, wenn man noch eingeseift war und kein Kleingeld zum Nachschmeißen hatte.

Klar, es gab auch schöne Erinnerungen, etwa wie wir gemeinsam Dorsche angelten und stolz wie Bolle über unseren prächtigen Fang waren. Sicherlich ist Camping heute auch viel komfortabler als noch Ende der 1970er-Jahre – aber die Erfahrungen von damals haben es mir gründlich verleidet. Ich habe eine Camping-Aversion. Mit 17 probierte ich es ein letztes Mal in Frankreich aus, doch das Elend wiederholte sich nur. Dosenravioli esse ich seitdem nicht mehr.

Wenn ich heute verreise, buche ich ein Hotelzimmer, ein Ferienhaus oder eine Privatunterkunft. Dort habe ich mein eigenes Bad, einen Kühlschrank, ein bequemes Bett – und nie wieder Ameisen im Essen. •

Foto: Getty Images – Mint Images/ Jonathan Kozowyk / iStock.com – AscentXmedia

Müll richtig trennen: Weitere Infos dazu, wo welcher Abfall hingehört, finden Sie unter **mehr.fyi/muell**

No-Go FÜRS KLO

Vieles, was in der Toilette landet, hat dort nichts zu suchen. Fünf Tipps, wie man seinen Abfall richtig entsorgt.

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel des Menschen. Damit es stets in bester Qualität aus dem Hahn fließt, gelten strenge gesetzliche Auflagen für Wasserversorger. Doch auch alle anderen können ihren Beitrag leisten. Indem sie kein Wässerchen trüben und Abfälle, die nicht in die Toilette gehören, korrekt entsorgen. Denn Müll, der seinen Weg erst einmal fälschlicherweise ins Abwasser gefunden hat, kann das Grundwasser belasten oder das Kanalnetz verstopfen.

HYGIENE-ARTIKEL

Sanitäre Abfälle wie Feuchttücher und Windeln zerfasern im Abwasser nicht, sondern sind, im Gegenteil, nass oft noch fester. Auch andere im WC entsorgte Hygiene-Artikel wie Tampons, Damenbinden oder Wattestäbchen setzen sich häufig in Rohrleitungen und Pumpen fest. Schaffen sie es doch bis in die Kläranlage, müssen sie dort mit viel Mühe aus dem Abwasser gesiebt, gesammelt und verbrannt werden. Richtig entsorgen lassen sie sich im Restmüll.

ESSENSRESTE

Die Reste des Nudelsalats wurden im Kühlschrank übersehen und sind nun verdorben? Dann ab in den Bio- oder Restmüll damit. Ins Klo gekippt, locken Essensreste Ratten an. Auch Öle und Fette haben nichts in der Toilette zu suchen: Sie setzen sich in den Rohren fest oder verkleben mit anderem Unrat zu einer festen Masse. Eine Reinigung von verstopften Rohren ist aufwendig und teuer.

ARZNEIMITTEL

Hustensaft, Kopfschmerztabletten und andere Arzneimittel nicht in der Toilette herunterspülen. Die enthaltenen Stoffe verunreinigen das Abwasser. Zwar wird es anschließend im Klärwerk aufbereitet, doch selbst moderne Kläranlagen können nicht alle Medikamentenreste herausfiltern. So kann das gereinigte Wasser noch Wirkstoffe in niedriger Konzentration enthalten, die in Flüsse und Seen gelangen und die Hormonsysteme dort lebender Organismen stören. Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sind nicht zu befürchten, da das aus Oberflächen- und Grundwasser gewonnene Trinkwasser streng kontrolliert und aufbereitet wird. Also: Arzneimittel im Hausmüll entsorgen oder bei einer Schadstoffsammelstelle abgeben. Teilweise nehmen Apotheken die Reste an.

KATZENSTREU

Katzenstreu ist dazu da, viel Feuchtigkeit aufzusaugen. Leider tut es das auch in der Toilette, quillt auf und verstopft die Rohre. Deshalb ausschließlich über den Restmüll entsorgen.

Nur fürs große und kleine Geschäft!

FARBEN UND LACKE

Farb- und Lackreste, Lösungsmittel und andere Chemikalien enthalten oft giftige Stoffe, die die Bausubstanz und Technik der Abwasseranlagen angreifen. Außerdem können sie den Mikroorganismen in den Klärbecken schaden. Diese Kleinstlebewesen leisten wertvolle Arbeit: Sie zersetzen die biologisch abbaubaren Bestandteile im Abwasser. Infos über die korrekte Entsorgung von eingetrockneten Farben, Lacken und leeren Gebinden stehen auf den Verpackungen. Flüssige Farb- und Lackreste sowie Lösungsmittel am besten bei Schadstoff-Sammelstellen abgeben. Gut zu wissen: Auch umweltbewusste Baumärkte nehmen Reste manchmal wieder zurück. •

Foto: Вячеслав Дунчев – stock.adobe.com

Läuft DOCH!

Im Sommer verlangen Blumen und Pflanzen im Garten oder auf dem Balkon viel Wasser. Mit diesen Tipps löschen Sie ihren Durst, ohne die Wasserrechnung in die Höhe zu treiben, und Sie werden zum effizienten Sprengmeister.

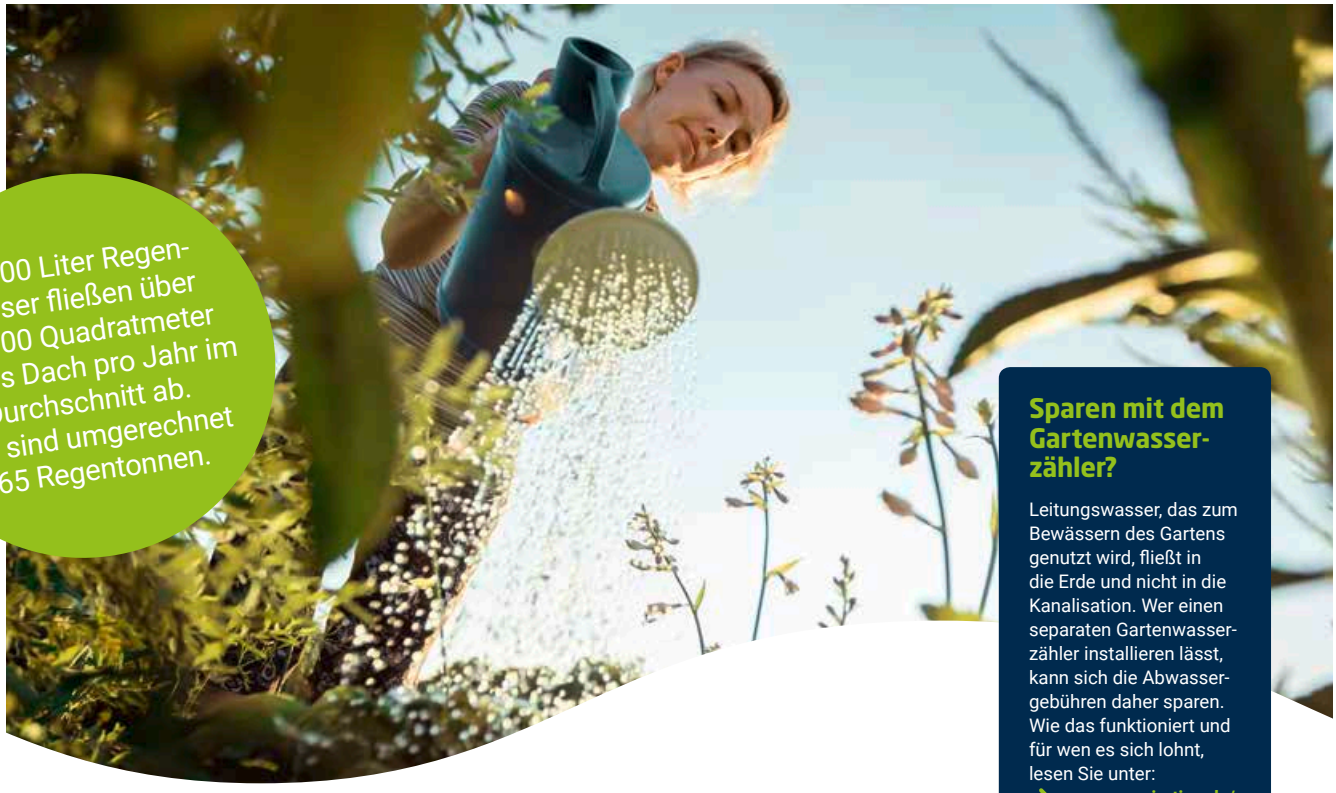


Foto: Getty Images – rbkomar

70 000 Liter Regenwasser fließen über ein 100 Quadratmeter großes Dach pro Jahr im Durchschnitt ab. Das sind umgerechnet 365 Regentonnen.

Sparen mit dem Gartenwasserzähler?

Leitungswasser, das zum Bewässern des Gartens genutzt wird, fließt in die Erde und nicht in die Kanalisation. Wer einen separaten Gartenwasserzähler installieren lässt, kann sich die Abwassergebühren daher sparen. Wie das funktioniert und für wen es sich lohnt, lesen Sie unter:
→ **www.energie-tipp.de/gartenwasserzaehler**

1 TIMING IST ALLES

Bewässern Sie Rasen und Beete am besten frühmorgens oder am späten Abend. Dann ist die Verdunstung am geringsten, und das Wasser versickert genau dort, wo es hin soll: ins Erdreich. Gießen Sie nicht so häufig, dafür aber lange und kräftig. Schütten Sie das Wasser nicht auf die Blätter – da verdunstet es nur und kann zu Verbrennungen oder Pilzinfektionen führen. Besser, Sie verteilen es am Übergang zum Boden: Nur so gelangt es in die tiefen Bodenschichten zu den Wurzeln.

2 GAR NICHT FÜR DIE TONNE

Eine Regentonne sorgt für Wasser im Garten ohne Ebbe in der Kasse. Denn das gesammelte Nass zum Bewässern kostet keinen Cent. Regen ist außerdem mit seinem niedrigen pH-Wert für Pflanzen verträglicher als kalkhaltiges Leitungswasser. Stellen Sie die Tonne direkt neben einem Regenfallrohr auf. Eine Abdeckung beugt Verdunstung und Stechmücken vor, deren Larven sich in stehenden Gewässern wohlfühlen.

3 DER RICHTIGE TON

Wer Blumen in Kübel oder Balkonkästen pflanzt, sollte die Gefäße vorab mit einer Schicht Blähton füllen. Dieser speichert das Wasser und gibt in Trockenperioden über längere Zeit Feuchtigkeit an die Pflanzen ab. Wasser sparen Sie darüber hinaus, indem Sie sehr durstige Pflanzen in glasierte Keramikkübel statt in Terrakottatöpfe setzen. Denn durch das unglasierte Terrakotta verdunstet jede Menge Wasser.

4 DIE MACHT DES MULCHES

Unter Stauden, Sträuchern und Bäumen verteilter Rindenmulch hält Feuchtigkeit in der Erde und verbessert langfristig das Bodenklima. Das späte Frühjahr ist ein guter Zeitpunkt zum Mulchen. Dann ist der Boden warm und feucht und kann mithilfe einer Schicht aus Rindenmulch viel Wasser speichern.

Mehr Infos rund ums „Wasser sammeln im Garten“ hat die Verbraucherzentrale:
→ **mehr.fyi/gartenwasser**

Frisch vom Fenstersims: Beim Regrowing züchten Hobbygärtner in ihrer Küche aus Gemüseabfällen frischen Lauch, Salat & Co. Um die Pflanzen sprießen zu lassen, reicht oft nur ein Wasserglas.

Junges GEMÜSE

Gemüseabfälle müssen nicht zwingend in die Biotonne wandern. In wenigen Schritten lassen sich aus Salat-, Kartoffel- oder Zwiebelresten neue Pflanzen ziehen. Regrowing heißt dieser nachhaltige Trend, der Umwelt und Geldbeutel schont.

Regrowing bedeutet „nachwachsen lassen", also aus etwas Bestehendem, wie einem Salatstrunk, eine neue Pflanze zu züchten. Auch Hobbygärtner, die in Sachen Gemüseanbau noch grün hinter den Ohren sind, erleben beim Regrowing schnelle Erfolge. Alles, was sie brauchen, sind Wasser, ein heller Platz auf dem Fensterbrett und gegebenenfalls ein Topf mit Erde.

Lauch eignet sich perfekt für den Einstieg. Einfach den Strunk etwas großzügiger abschneiden und ihn in ein mit wenig Wasser gefülltes Glas auf die Fensterbank stellen. Das Wasser regelmäßig wechseln, damit die Wurzel nicht fault. Bereits nach wenigen Tagen sprießen neue Triebe. Dann ist es an der Zeit, den Strunk in einen Topf mit Pflanzenerde zu setzen. Wer das junge Gemüse ausreichend gießt, kann ihm förmlich beim Wachsen zuschauen.

Ähnlich unkompliziert läuft es mit Zwiebeln, Sellerie und Salat. Wer Frühlingszwiebeln großzieht, benötigt noch nicht mal Erde. Es reicht, die Wurzelenden im Wasser stehen zu lassen, dieses alle drei Tage zu wechseln und die Pflanze in die Sonne zu stellen. Sie bildet laufend neue Triebe, die sich direkt fürs Zubereiten einer Mahlzeit verwenden lassen. Auf diese Weise ernten Gärtner aus einer Kultur über lange Zeit neue Frühlingszwiebeln. Auch Eisberg- und Kopfsalatblätter wachsen an einem warmen, sonnigen Ort im kühlen Nass prima nach und sollten einige Tage mit Wasser besprüht werden. Bald keimen und wurzeln die Blätter und die Salatreste lassen sich einpflanzen.

RAN AN DIE KARTOFFELN

Auch Kartoffeln lassen sich hervorragend nach dem Regrowing-Prinzip züchten: Man nehme eine alte Kartoffel mit vielen „Augen" – hieraus entwickeln sich die Keimlinge –, schneide sie in Stücke mit jeweils mindestens zwei „Augen", lasse sie zwei Tage an einem luftigen Ort trocknen und setze sie dann ins Beet oder in einen großen Topf mit feuchter Erde. Für besonders viele Nährstoffe am besten noch etwas Kompost beimengen. •

Fotos: Getty Images – Elva Etienne / iStock – Raphael Comber, Mehriban Aliyeva, Alexander Farnsworth

So PUTZEN wir

28,65 EURO

gab jeder Deutsche 2018 im Schnitt für Reinigungs- und Pflegemittel aus. Und kaufte knapp 16 Produkte. Insgesamt zahlten die Deutschen 2018 für Glasreiniger, Spülmittel oder Möbelpolituren rund 2,3 Milliarden Euro, meldet das Marktforschungsunternehmen Nielsen.

1 MAL PRO WOCHE

sollten auch wenig beanspruchte Wohnungen komplett geputzt werden. Das Magazin „Focus“ empfiehlt: Staub wischen, Teppich saugen und glatte Böden schrubben.

3,3 STUNDEN,

genauer: drei Stunden und 20 Minuten, verbringt der oder die Deutsche pro Woche mit Putzen. Wie die Marktforscher von Splendid Research herausgefunden haben, behaupten zwei Drittel der Männer in Beziehungen von sich, dass sie putzen. Aber nur 37 Prozent der Frauen sagen das über ihren Partner. Im Schnitt putzen die Herren etwa eine Stunde weniger pro Woche als die Damen.

630 000 TONNEN CHEMIKALIEN

aus Wasch- und Reinigungsmitteln privater Haushalte gelangen pro Jahr in Deutschland ins Abwasser. Laut Umweltbundesamt sind allein 198 976 Tonnen Tenside und 31 860 Tonnen Phosphate darunter.

21 KILOWATT-STUNDEN (kWh)

Strom pro Jahr verbrauchen die sparsamsten Staubsauger (etwa 400 Watt) bei einer Betriebszeit von einer Stunde pro Woche. Das entspricht jährlich fast 6 Euro Stromkosten, hat die Verbraucherzentrale errechnet. 900-Watt-Sauger können dagegen Strom für mehr als 11 Euro ziehen.

Foto: iStock.com – MichaelJay / imagestock / EasyBuy4u / FotoDuets / DmitriyKazitsyn

Zukunftswald im BERGISCHEN LAND

Foto: © quickshooting – stock.adobe.com

Wo gestern noch kranke Fichten standen, soll morgen ein gesunder Mischwald wachsen, der mit der Klima-Erwärmung besser zurechtkommt. Die BELKAW und ihr Partner RheinEnergie unterstützen zwei wegweisende Projekte für einen nachhaltigen Waldumbau.

Raik Gröning sieht man die Begeisterung an. „In den vergangenen Jahren hatte ich vor allem mit Trockenschäden und Borkenkäfern zu tun. Umso mehr freue ich mich, endlich wieder Bäume pflanzen zu können“, sagt der Leiter des Forstbetriebsbezirks Kürten. Möglich macht's der „Zukunftswald im Bergischen Land“, ein Projekt der RheinEnergie und der BELKAW in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Bis 2025 sollen in Kürten und Lindlar auf 16 Hektar insgesamt mehr als 60 000 Bäume gepflanzt werden.
Die ersten Schösslinge wurden im April am Johannesberg im gleichnamigen Kürtener Ortsteil gesetzt. Im Herbst folgen Pflanzungen in verschiedenen Flurstücken der Gemeinde Lindlar. Dabei werden nicht einfach die durch Trockenheit und Borkenkäferbefall abgestorbenen Bäume ersetzt, sondern neue Arten angesiedelt, die den sich verändernden Klimabedingungen besser gewachsen sind.

Junge Forstamtsmitarbeiter setzen Schösslinge in den Waldboden am Johannesberg.

Noch ist die Fichte die häufigste Baumart in unseren bergischen Wäldern. Doch für anpassungsfähige und klimatolerante Wälder braucht die Forstwirtschaft mehr als einen Brotbaum. Welche Arten das sein können, wird jetzt im Bergischen „Zukunftswald“ erforscht. „Assisted Migration“, unterstützte Wanderung, nennt man es, wenn der Mensch verschiedene Baumsorten durch Saat oder Pflanzung gezielt ansiedelt und den Prozess wissenschaftlich begleitet. „Dadurch gewinnen wir grundlegende Erkenntnisse zur Standorttauglichkeit und ökologischen Verträglichkeit wärme- und trockentoleranter Arten, die auch für Klimaschutzprojekte in anderen Gegenden genutzt werden können“, erklärt Gerhard Naendrup von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

„Die Versuchswälder werden Daten liefern, wie eine nachhaltige Waldentwicklung auch in anderen Regionen aussehen kann.“

Gerhard Naendrup, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

KLIMALABOR BERGISCHER FORST

In dem mit gut elf Hektar größeren Aufforstungsgebiet in Kürten werden etwa 46 000 Bäume gepflanzt, die auch in wärmerem Klima gedeihen. Knapp die Hälfte davon ist bislang bei uns nicht heimisch, wie etwa die amerikanische Roteiche, die japanische Lärche, der

Fotos (2): RheinEnergie

V. li.: Christina Amling, Wald und Holz NRW, RheinEnergie-Vorstand Achim Südmeier, Raik Gröning, Leiter Forstbetriebsbezirk Kürten, BELKAW-Geschäftsführer Manfred Habrunner und Gerhard Naendrup, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

BELKAW und RheinEnergie pflanzen mehr als **60 000** Bäume für das Projekt Zukunftswald im Bergischen Land.

an der Westküste der USA beheimatete Redwood oder die Atlaszeder – das große Foto oben zeigt sie im Nationalpark „Azrou Cedar Forest“ in Marokko. Diese robusten Arten können auch dann überleben, wenn sich die Durchschnittstemperatur um mehr als 2 °C erhöhen sollte.

Im benachbarten Lindlar werden vom Herbst an auf knapp fünf Hektar rund 17 000 Bäume gepflanzt, die einen Temperaturanstieg von 1,5 bis 2 °C verkraften können. Dort werden vor allem heimische Arten wie Traubeneiche, Rotbuche und Weißtanne gesetzt.

„Wir freuen uns, dass wir mit dem Pilotprojekt nicht nur zur Begrünung unserer Region beitragen, sondern auch wissenschaftliche Daten zur Neu- und Wiederaufforstung in anderen Gegenden liefern können. Als Energiedienstleister und Trinkwasserversorger wissen wir sehr genau, wie wichtig gesunde Wälder sowohl als CO_2-Speicher als auch zum Schutz unserer Wasser-Ressourcen sind“, erklärte RheinEnergie-Vorstand Achim Südmeier bei der Pflanzaktion in Kürten.

KLIMASCHUTZ – EINE GEMEINSCHAFTSAUFGABE

Trockene Sommer und der Borkenkäferbefall setzen dem Wald zu. Beim Blick auf die Hänge bei Kürten, wo einst die Fichten dicht an dicht standen, herrscht nun Kahlschlag. „Rund 35 000 Hektar Waldfläche im Bergischen Land sind geschädigt“, sagt BELKAW-Geschäftsführer Manfred Habrunner. „Wir sind ein ur-bergisches Unternehmen und möchten deshalb unser Möglichstes tun, um diese Entwicklung aufzuhalten und umzukehren. Und dank unseres starken Partners RheinEnergie können wir sehr viel mehr Bäume pflanzen als alleine“, ergänzt er. „Als größter privater Waldbesitzer Kölns setzen wir uns seit jeher für Klimaschutz ein. Aber wir leben nicht auf einer Insel, darum engagieren wir uns auch im Umland“, unterstreicht RheinEnergie-Vorstand Achim Südmeier seine Unterstützung. Denn Klimaschutz könne nur gemeinsam gelingen.

Davon ist auch Raik Gröning überzeugt: „Ich könnte bis zu meiner Pensionierung weiter Bäume pflanzen“, sagt der Forstamtsmann vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW. Er wäre froh, „wenn möglichst viele Unternehmen dem guten Beispiel von RheinEnergie und BELKAW folgten.“ •

Auf digitaler SPARFLAMME

Serien streamen, online spielen, sich mit den Liebsten über Videochats austauschen: Wir leben digitaler denn je. Mit fünf einfachen Tipps vermeiden Sie, dass Ihre Stromrechnung dabei in die Höhe schnellt. Außerdem entlasten Sie die Umwelt.

Gezielt auswählen

Nach dem Video ist vor dem Video: Viele Streamingdienste und soziale Netzwerke verwenden eine „Autoplay"-Funktion: Endet ein Video, fängt gleich das nächste an – und hält die Nutzer bei der Stange. Wer Energie sparen und sich selbst mal eine Pause gönnen will, sollte nur Videos schauen, die einen Mehrwert bieten. Also: Autoplay abschalten. Bei YouTube den Regler rechts oben neben dem Video dazu einfach nach links schieben. Bei Facebook und Netflix können Nutzer die Funktion in den Einstellungen abschalten.

HD muss nicht sein

Gestochen scharfe Bilder sind klasse — aber sie fressen Energie: Wer eine Stunde lang Filme oder Serien in High Definition (HD) schaut, verbraucht fast drei Gigabyte Daten. Nutzer sollten darum abwägen, ob sie eine solch hohe Bildqualität wirklich benötigen. Weniger Pixel fallen bei moderneren Geräten kaum auf, sparen Datenvolumen und damit Energie. Wer die Bildqualität drosselt, entlastet neben seiner Internetleitung auch die Umwelt. In Mediatheken, Streamingdiensten und auf Plattformen wie YouTube passen Nutzer die Bildqualität entweder direkt im Video oder in den Einstellungen an.

Such mal grün

Obacht bei der Suchmaschinenwahl! Jede Suchanfrage benötigt 0,0003 Kilowattstunden Strom. Klingt erst mal wenig, aber alle Google-Suchanfragen eines einzelnen Nutzers im Jahr verursachen dabei so viel Kohlendioxid wie eine Reisebusfahrt über 150 Kilometer. Damit unsere Umwelt das verkraftet, muss ein Ausgleich her. „Grüne" Suchmaschinen wie Ecosia gleichen den CO_2-Fußabdruck jeder Suchanfrage aus, indem sie Bäume pflanzen: 80 Prozent der Unternehmenseinnahmen fließen in Aufforstungen.

Altmodisch spart Strom

Text eintippen? Lieber schnell eine Sprachnachricht schicken. Das spart Zeit und ist meist einfacher – pusht aber auch den Energieverbrauch. Klimaschonender geht's mit der guten alten Textnachricht. Auch beim Telefonieren lohnt sich digitaler Minimalismus: Ein reguläres Telefongespräch wendet viel weniger Energie auf als ein Videoanruf. Altmodisch gewinnt außerdem beim Filme- und Serienschauen: Streamingdienste jagen für jeden Nutzer einen eigenen Datenstrom durchs Netz. Analoges Fernsehen schneidet in Sachen Umweltbilanz besser ab.

Einfach mal abschalten

Mit dem Tablet online shoppen, auf dem Smartphone Nachrichten empfangen und nebenbei eine Serie schauen – oft lassen wir uns von digitalen Angeboten nur so berieseln. Doch dieser Überfluss hat Nachteile: Abgesehen von Umweltbilanz und Stromrechnung können auch Sozialleben und Konzentration darunter leiden. Warum nicht ein Brettspiel spielen – oder das Buch lesen, das seit Monaten unberührt auf dem Nachttisch liegt? Das spart Energie und bringt Abwechslung in die Freizeit.

NICECREAM
BLITZEIS OHNE EISMASCHINE

Zutaten für 6–8 Kugeln
• 2 reife Bananen • 250 g Beeren (frisch oder tiefgefroren) • 250 ml Naturjoghurt (auf Milch- oder Pflanzenbasis), ggf. etwas Milch oder pflanzliche Milchalternative • frische Beeren (zum Garnieren) • gehackte Pistazien (zum Garnieren)
Zubereitungszeit: 10 Minuten (ohne Gefrierzeit)

1. Bananen schälen, in Scheiben schneiden und in den Tiefkühler legen. Falls die Beeren frisch sind, diese ebenfalls einfrieren.
2. Gefrorene Bananenscheiben, Beeren und Naturjoghurt mit dem Mixstab oder einem Standmixer pürieren.
3. Falls der Mixer nicht genug Power hat, die Früchte leicht antauen lassen und etwas Milch oder pflanzliche Milchalternative hinzugeben.
4. Mit frischen Beeren und gehackten Pistazien garnieren und genießen.

Tipp: Direkt nach dem Mixen ist die Nicecream am leckersten. Erneutes Einfrieren nimmt dem Eis die Cremigkeit und den Geschmack.

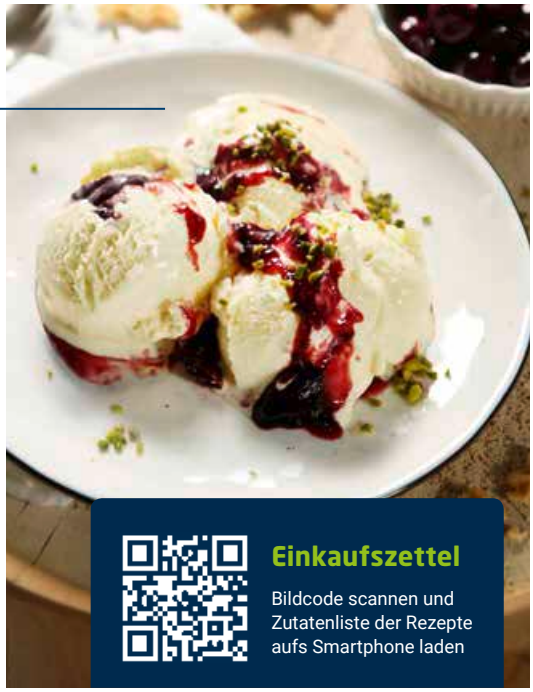
Eiskalte VERFÜHRUNG

Lust auf außergewöhnliche Eiskreationen, die sich auch noch schnell und einfach zubereiten lassen? Dann probieren Sie diese Rezepte aus und genießen Sie die fruchtig-cremigen Erfrischungen.

MASCARPONE-AMARENAKIRSCH-EIS
MIT UND OHNE EISMASCHINE

Zutaten für 6–8 Kugeln
• 2 Eigelb • 100 g Zucker • 150 g süße Sahne • 200 g Mascarpone • 200 g Amarenakirschen (aus dem Glas) • Gelierzucker • gehackte Pistazien (zum Garnieren) • Eiswaffeln. **Zubereitungszeit:** 25 Minuten (ohne Gefrierzeit)

1. Eigelb und Zucker im Topf kalt verrühren und dann im Wasserbad abschlagen, bis die Masse dicklich wird.
2. Nach und nach Sahne hinzufügen und so lange schlagen, bis die Masse leicht eindickt. Aus dem Wasserbad nehmen, 2 bis 3 Minuten weiterschlagen und ganz abkühlen lassen. Mascarpone leicht verrühren und unter die Eimasse ziehen.
3. Eimasse in die Eismaschine füllen und so lange rühren lassen, bis die Masse fest ist. Wenn keine Eismaschine vorhanden ist, die Masse in das Gefriergerät stellen und alle 30 Minuten durchrühren, bis die Masse gefroren ist.
4. Währenddessen die Kirschen mit etwas Saft aus dem Glas und Gelierzucker (dafür die Mengenangaben auf der Packung beachten) aufkochen und abkühlen lassen.
5. Kalte Kirschmasse unter das gefrorene Eis heben.
6. Das Eis mit Pistazien garnieren und in Schälchen mit Waffel anrichten.



Einkaufszettel
Bildcode scannen und Zutatenliste der Rezepte aufs Smartphone laden

Fotos: Evi Ludwig & Marko Godec